

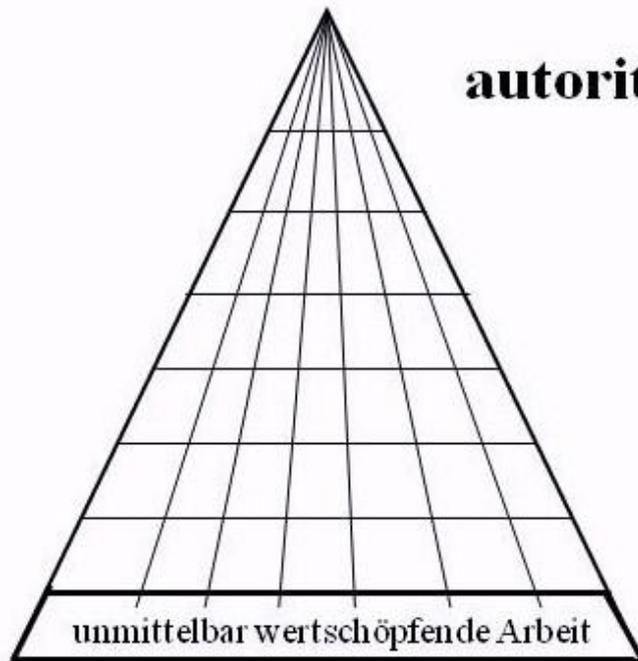
Prof. Dr. Dr. h. c. Felix Rauner

„Bildungspolitische Reformansätze: Dem Fachkräftemangel entgegenwirken – aber wie?“

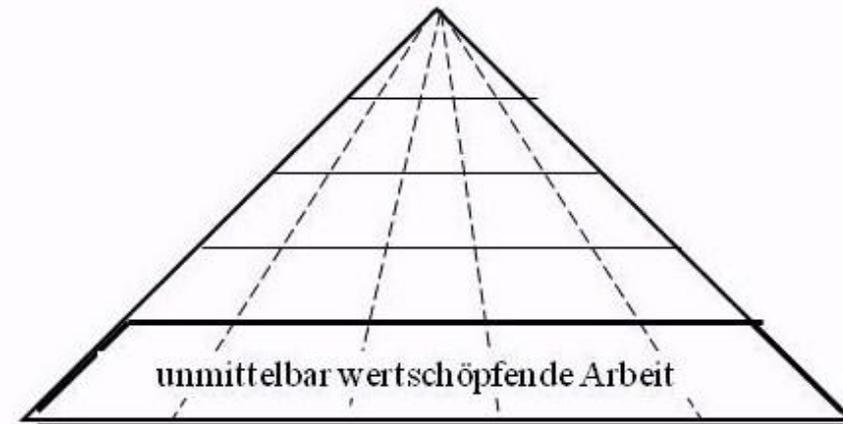
Ausbildung oder Studium?

Gesellschaft für Sozialen Fortschritt e. V., Bundesinstitut für
Berufsbildung (BIBB), Evangelische Akademie Loccum

29. September 2015, Loccum



autoritative Führung



partizipative Führung

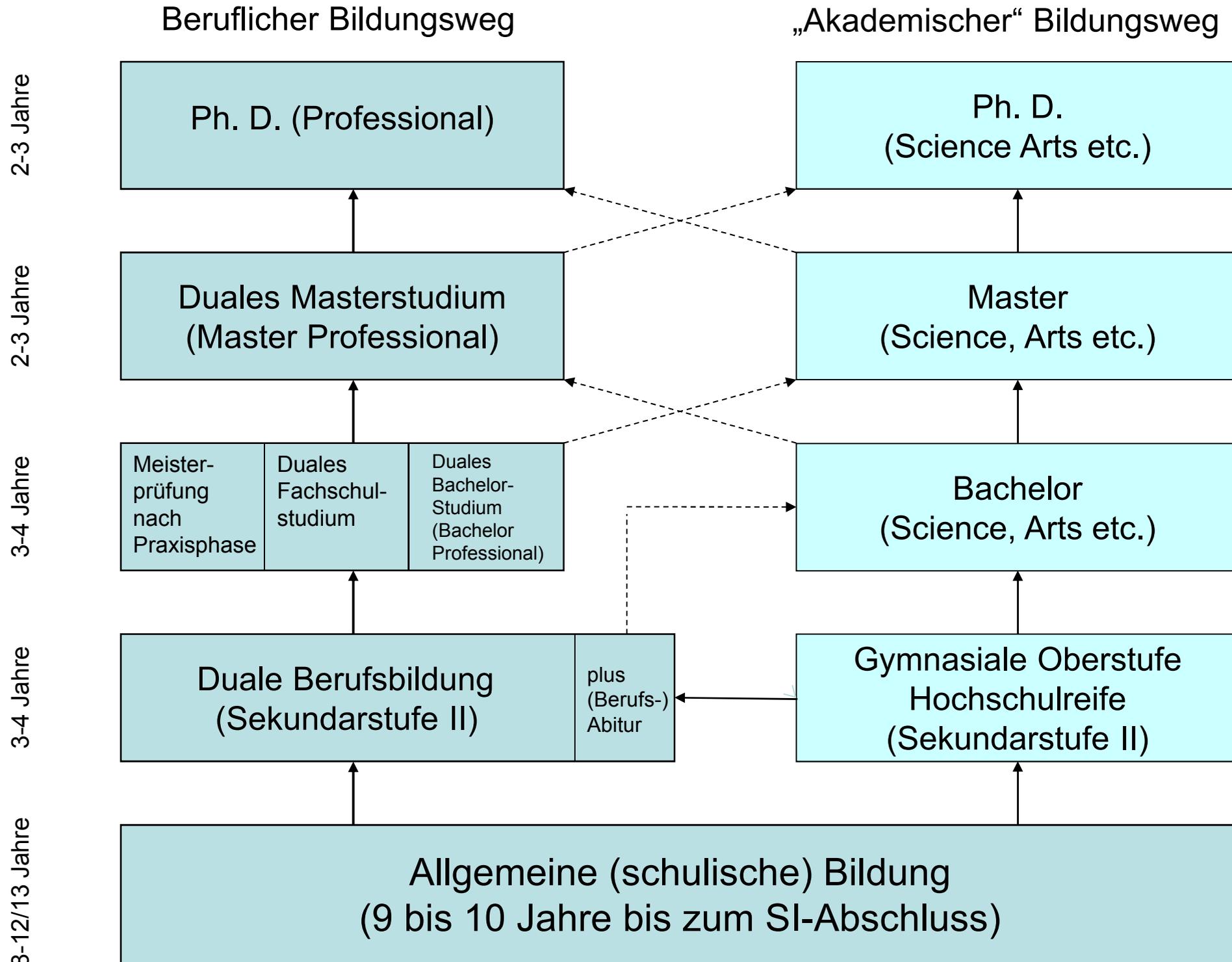
Unternehmensführung durch Kontrolle

- funktionsorientierte Arbeitsorganisation
- ausgeprägte Hierarchien
- niedrige und fragmentierte Qualifikationen
- ausführende Arbeit
- Qualität durch Kontrolle

Unternehmensführung durch Beteiligung

- geschäftsprozessorientierte Arbeitsorganisation
- flache Hierarchien
- Gestaltungskompetenz
- Engagement und Verantwortungsbewusstsein
- Qualitätsbewusstsein

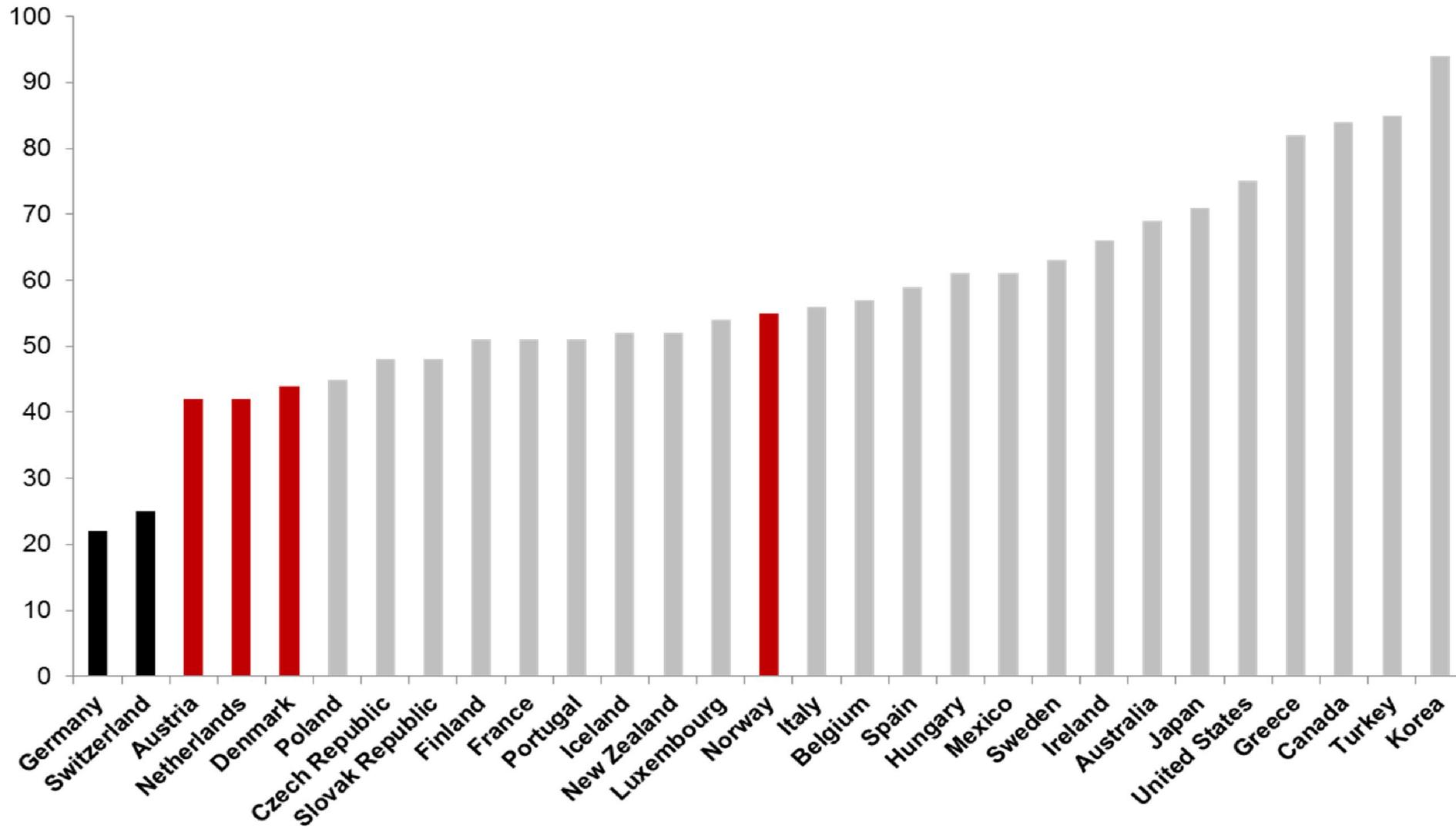
Architektur paralleler Bildungswege



Umfang und Qualität der Berufsorientierung bei Fünfzehnjährigen

Quelle: PISA 2003 database, special tabulation

Percent



Vertragslösungsquoten 2012, Sachsen-Anhalt

(nur Metall- und Elektroberufe mit mehr als 100 Auszubildenden)



Ausbildungsberuf	Bereich	Lösungsquote 2012
Elektroniker/-in, alle FR	HW	47,0 %
Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	HW	43,6 %
Metallbauer/-in, alle FR	HW	39,1 %
Maschinen- und Anlagenführer/-in	IH	32,4 %
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in	HW	30,8 %
Zerspanungsmechaniker/-in	IH	25,2 %
Industriemechaniker/-in	IH	24,0 %
Mechatroniker/-in	IH	17,6 %
Elektroniker/-in für Betriebstechnik	IH	9,1 %

- **Eine berufsorientierende Bildung vom Kindergarten bis zum Ende der Schulzeit.**
- **Aus dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“ sollte werden: „Haus der kleinen Meister und Forscher“.**

Von der Schweiz lernen...

Die wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften der Welt (nach WEF)



Innovationsaktive KMUs

Schweiz 55 %

Deutschland 45 %

Österreich 42 %

UK 29 %

Frankreich 22 %

Rudolf H. Strahm: „Warum wir [die Schweizer] so reich sind!“



	Schweiz	Deutschland
Berufslehre	70 %	ca. 50 %
Gymnasiale Bildung	22 %	30–50 %
Berufe	220	ca. 500 (BBiG, Länder, Gesundheitsberufe)
Ausbildungsdauer	3–4 Jahre	2–3,5 Jahre
Hochschulreife	Berufsabitur	Fachhochschulreife
Gesetzliche Grundlage(n)	1 (!) Berufsbildungsgesetz	fragmentierte gesetzliche Regelungen
Übergang Schule/Berufsbildung	nahtlos	2–3 Jahre verzögert (Übergangssystem)
Durchlässigkeit und Attraktivität	sehr gut–gut	ausreichend

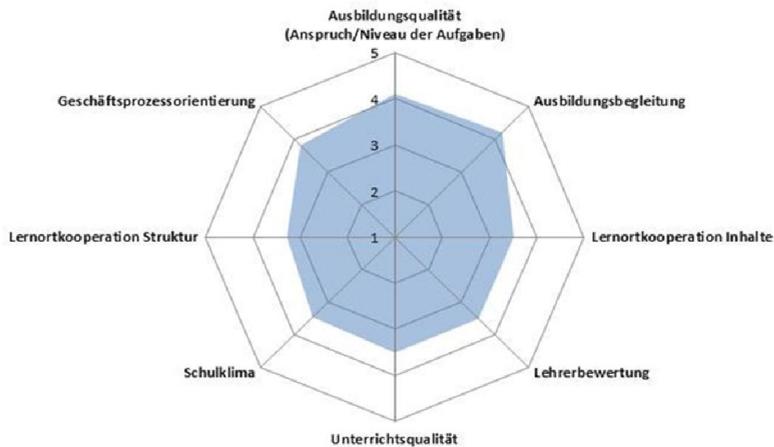
Merkmale eines innovativen und weniger innovativen dualen Berufsbildungssystems



	Schweiz	Deutschland
Berufslehre	70 %	ca. 50 %
Gymnasiale Bildung	22 %	35–60 %
Berufe	220	ca. 500 (BBiG, Länder, Gesundheitsberufe)
Ausbildungsquote	5,6 % der Beschäftigten	ca. 4 %
Ausbildungsdauer	3–4 Jahre	2–3,5 Jahre
Hochschulreife	Berufsausbildung + Berufsabitur	Allg. Fachhochschulreife (ohne Berufsausbildung möglich)
Gesetzliche Grundlage(n)	1 (!) Berufsbildungsgesetz	fragmentierte gesetzliche Regelungen
Übergang Schule/Berufsbildung	nahtlos	2–3 Jahre verzögert (Übergangssystem)
Zugang zum FH-Studium	nur mit abgeschlossener dualer Berufsausbildung	Abitur oder Fachhochschulreife
Jugendarbeitslosigkeit	ca. 3 %	7–8 %

Verbessern der Lernortkooperation am Beispiel KOMET Pflege Schweiz und KOMET NRW

KOMET Pflege Schweiz



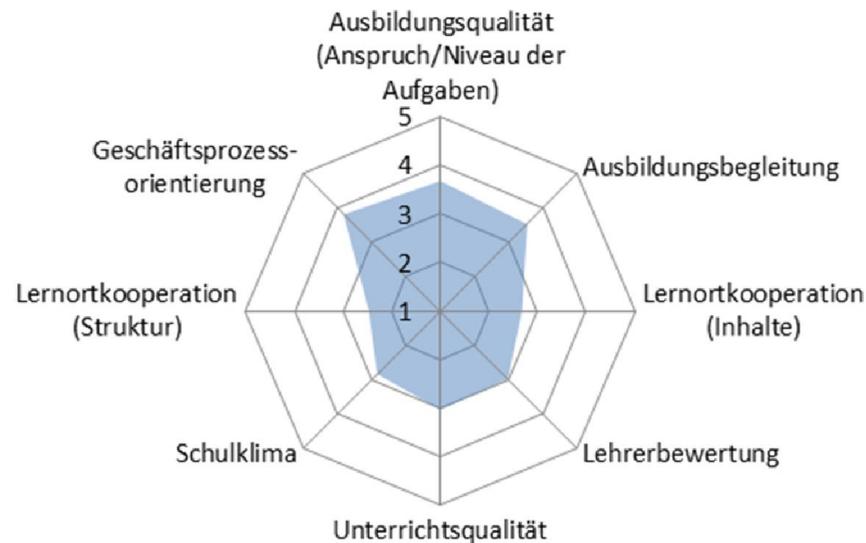
**Bewertung der Ausbildungsqualität
(Gesamtstichprobe, n = 400-406)**

KOMET Pflege Schweiz



**Qualitätsprofil eines Studiengangs
am Standort D (n = 21)**

KOMET NRW



**Elektroniker/-innen für Betriebstechnik 2014
Gesamt, n = 70**

Die Etablierung

- einer nachhaltigen Infrastruktur für die Ausbildung von Lehrer/-innen beruflicher Fachrichtungen.
- einer domänenspezifischen universitären Berufsbildungsforschung.

